

Emischer Zeitung



Die „Emischer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und hohen Feiertage. Wochen-
beilage: „Zusatzblatt Emischer Sonntagsblatt“. — Inserationspreis: Die Petit-Zeile oder deren
Raum 15 H. Reklamen 40 H. — Verantwortlicher Redacteur: F. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher:
Der Reichsfreund
Sincere et constant.

Abonnementspreis: Mark 2.60 vierteljährlich im Voraus. Man abonnirt außer bei der Expedition
in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postämtern und bei den Filial-Expeditionen: Rud. Eid.
Derwe: W. Walbed, Wanne. — Druck und Verlag von F. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalk, Uedendorf, Wanne und Herne. — Anzeigblatt für Gerichts- und Militär-Verhöre.

Politische Uebersicht.

†† Berlin, den 17. October.

Der Aufenthalt Kaiser Wilhelms in Baden-Baden neigt sich allmählig seinem Ende zu. Das Befinden des hohen Herrn trotz des ungünstigen Wetters der letzten Tage ist ein ganz vorzügliches geblieben; die Rückkehr nach Berlin ist nunmehr fest beschlossene Sache und dürfte der Kaiser nach dem diesbetreffs ergangenen Dispositionen genau heute über acht Tage in seiner Hauptstadt wieder eintreffen.

Der Reichskanzler würde, so wenigstens wollen politische Rechenkünstler calculiren, schon einige Tage vorher in Berlin ankommen, was natürlich mit dem Zusammentritt der westafrikanischen Konferenz erklärt wird. Inbezug auf letztere sind die Berliner und Pariser Informationen neuerdings ungewöhnlich reichhaltig gekossen, und gewinnt man aus den veröffentlichten Andeutungen den Eindruck, daß zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Conferenzpräsidenten Jules Ferry hinsichtlich der dem Ermessen der Konferenz zu unterbreitenden Fragen völlige Harmonie der Auffassung besteht.

Die Wahlbewegung wird, je länger sie dauert, desto interessanter zu beobachten. Am Gesichtskreis des deutschen Volkes leuchtet das Geschehen des nationalen Gedankens in hellem Glanze als es seit langen Jahren der Fall gewesen, und wirft einen freundlichen Schimmer auf den Pfad der kommenden politischen Action. Den extremen Parteien ist die Erkenntnis aufgegangen, daß jede von ihnen auf eigene Faust ohnmächtig ist, den frischen Zug, der durch den geistigen Dunstkreis der Wählerkreise streicht, aufzuhalten. So kann man denn zur Zeit die unnatürlichen Wahlbündnisse zwischen den verschiedenen oppositionellen Richtungen beobachten, die samt und sonders keinem anderen Zweck dienen, als demjenigen, mit vereinten Kräften die zahlreichen widerspenstigen gewordenen Häupter der Herde wieder in die altgewohnte blinde Gefolgschaft der parlamentarischen Fraktions-Leithämmer hineinzutreiben.

Den eigentlichen Prüfstein radikal-oppositioneller Bestimmungstüchtigkeit bildet bekanntermaßen das Socialistengesetz. Als bei der letzten Verlängerung desselben auch eine hübsche Anzahl „entschieden Liberale“ dafür stimmten, wurde von der Partei-Oberleitung gleichsam entschuldigend beteuert, dieses mal soll es nun aber auch ganz gewiß und wahrhaftig das allerletzte mal sein, daß „deutsch“ und „frei“ gestimmte Volksvertreter sich eine solche Grundlosigkeit zu Schulden kommen lassen. Und nun? Kein Geringerer als unser Berliner Oberbürgermeister Herr v. Jordan bedauert verweigert es rund heraus, seinen Wählern betreffs seiner künftigen Abstimmung über das Socialistengesetz im Voraus bindende Erklärungen zu geben und spricht sogar das große Wort gelassen aus, daß der Abgeordnete der Vertrauensmann seiner Wähler sein müsse. Nach Eugen Richters Recept werden die um ein parlamentarisches Mandat sich bewerbenden Aspiranten der radikalen Opposition den Wahlkreisen von der Berliner Centralleitung, d. h. von ihm selber einfach, aufgetragen. Wie reimt

sich die Richters'sche Praxis mit der Jordan'schen Theorie zusammen? U. A. v. g.

Ein Wahlerfolg ziemlich starken Charakters spielte sich dieser Tage durch Anstiften socialdemokratischer Heher in Brandenburg a. N. ab. Hartnäckige Zusammenrottungen, zu deren Bewältigung das politische Aufgebot sich als unzureichend erwies, machten militärische Einschüpfung notwendig. Die öffentliche Ruhe und Ordnung wurde dann binnen kurzem wieder hergestellt, freilich nicht ohne daß zahlreiche Tumultuanten sehr fühlbare Andenken an den stürmisch bewegten Abend mit nach Hause nahmen. Uebrigens wurden drei der Haupttrabanten dingfest gemacht, so daß jedenfalls die Sache noch ein gerichtliches Nachspiel haben dürfte.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik bildet die schon oben erwähnte Congoconferenz den Mittelpunkt des schwebenden Interesses. Londoner Nachrichten bereiten darauf vor, daß England Schwierigkeiten macht. Die nach London ergangene Einladung zur Konferenzteilnahme wird bestenfalls noch ein Weilschen auf Beantwortung warten müssen. Es paßt den Herren nicht, daß unter Deutschlands Vorantritt die Formel „Gleiches Recht für Alle“ auch auf die überseeischen Dinge Anwendung finden soll. England sollte nach dem neuesten Recepte der „Times“ so ziemlich den ganzen Erdball allein mit Beschlag belegen, die festesten Bissen für sich behalten und den andern höchstens die abgenagten Knochen großmütig hinwerfen. Deutschland bedankt sich für diese Sorte englischer Großmuth; Frankreich thut desgleichen. Nach dem Geschehen der übrigen Culturvölker wird der englische Verteilungsmodus wohl ebenfalls nicht sein, und so kann es geschehen, daß, wenn England auf der Berliner Konferenz factisch nicht mitthun will, es ihm ergeht, wie allen eigenartigen Kindern. Man läßt es ruhig im Schmalwinkel stehen und bekümmert sich nicht weiter darum.

Was gilt es?

Als die deutsche Reichsregierung mit der Ankündigung umfassender Reformen auf wirtschaftlichem und socialpolitischem Gebiete zuerst hervortrat, konnte ihr von fortschrittlicher Seite mit einem gewissen Schein von Wahrheit entgegen gehalten werden, daß die übrige Welt völlig abweichende Tendenzen verfolge. Die Schlagworte von den Segnungen des Freihandels, der unbeschränkt freien Concurrenz, hallten damals von einem Ende Europas bis zum andern wieder und behaupteten eine so weitgehende Geltung, daß die Bestrebungen für Schutz der nationalen Landwirtschaft und Industrie und die Pläne für staatsseitige Besserung der Lage der ärmeren Klassen wie fromme Wünsche erschienen, von deren Verwirklichung man weit entfernt war. Deutschland hatte sich in der That auf ein neues Gebiet begeben, als es sich die Aufgabe stellte, seinem Wirtschaftsleben von Staatswegen aufzuhelfen und mit der Ausföhrung der kaiserlichen Volschaft Ernst zu machen.

Heute stellt sich ein völlig verändertes Bild dar. Es ist nicht nur gelungen, die Verhältnisse der deutschen Industrie zu bessern und

umfassende Wohlfahrtsanordnungen zugunsten der Besitzlosen zu schaffen, die Erfolge unserer Wirtschaftspolitik haben der Richtigkeit des in Deutschland eingeschlagenen Weges die allgemeine Anerkennung erworben. Von einem Ende Europas zum andern wird der Ruf nach Schutz der Landwirtschaft vor der überseeischen Concurrenz wiederholt und auf Einrichtungen Bedacht genommen, die der Industrie und dem Handwerk wieder aufhelfen sollen. Noch vor Abschluß des großen Werks der deutschen Unfallversicherung beschloß Oesterreich in dieselbe Bahn einzulenken und stellte das republikanische Frankreich uns das Zeugnis aus, daß wir im Begriff seien, den arbeitenden Klassen einen unvergleichlichen Dienst zu erweisen; um dieselbe Zeit wurden in Rußland Gesetze über das Fabrikarbeitswesen gegeben, die sich dem deutschen Muster anschlossen. Wohin immer wir die Blicke richten, finden wir unsere Nachbarn mit denselben Aufgaben zum Schutz und zur Organisation der Arbeit beschäftigt, mit denen in Deutschland der erste Anfang gemacht worden war. Ebenso haben unsere colonialpolitischen Bestrebungen die achtungsvolle Aufmerksamkeit der übrigen Welt erworben. Die deutsche Wirtschaftsreform gehört — mit einem Worte — zu den Dingen, die sich in der öffentlichen Meinung durchgesetzt haben, — verschiedene Ansichten über dieselbe bestehen fort, anders wie mit achtungsvoller Aufmerksamkeit wird von dem Programme der deutschen Reichspolitik aber nicht mehr geredet.

Die einzige Ausnahme machen die einheimischen Gegner der nationalen Wirtschaftsreform, die Fortschrittler und Freisinnigen, die an dem überwundenen Standpunkte früherer Jahre festhalten und der Bewegung, die das Volk ergriffen hat, gewaltsamen Widerstand leisten. Bei den bevorstehenden Wahlen wird es darauf ankommen, ob die deutschen Wähler auf das Urtheil dieses Häufleins unbeherrschbarer Vertreter einer veralteten Auffassung größeres Gewicht legen werden, als auf die Stimme der übrigen Welt, welche die deutschen Fortschritte der letzten Jahre übereinstimmend anerkennt!

Regelung der westafrikanischen Fragen.

Es bestätigt sich, daß Deutschland an Frankreich, England, Portugal, Spanien, Nordamerika, Holland und Belgien Einladungen zu einer in Berlin abzuhaltenden Konferenz zum Zweck der Regelung der westafrikanischen Fragen hat ergehen lassen. Von der beabsichtigten Konferenz sind auch Oesterreich, Rußland und Italien benachrichtigt worden. Ueber die auf der Konferenz zu regelnden Fragen ist bereits vorher eine Einigung zwischen Frankreich und Deutschland erzielt worden. Der Gedanke der Konferenz hat sowohl in Frankreich wie unter den übrigen direct interessirten und eingeladenen Mächten bisher bei Belgien, Spanien und Holland, unter den von der beabsichtigten Konferenz benachrichtigten Mächten aber bei Oesterreich und Rußland lebhafteste Zustimmung gefunden.

Jeder deutsche Patriot wird die lebhafteste Genugthuung darüber empfinden, Deutschland durch die gesamte innere und auswärtige Politik des Reichskanzlers dahin gelangt zu sehen, daß es, in einem gewissen Einverständnis mit Frankreich, in einer Frage handelnd und so zu sagen als leitende Macht auftritt, welche bis vor kurzem noch den Interessentkreise Deutschlands gänzlich fern zu liegen schien. Durch den Eintritt in die Colonialpolitik, welche aus dem Bedürfnis einer weiteren Hebung der wirtschaftlichen und commerciellen Verhältnisse Deutschlands hervorging, hat sich die Weltstellung des Deutschen Reichs wiederum erweitert und gehoben. Hoffentlich wird dadurch auch der Gesichtskreis des deutschen Volkes erweitert und allmählig von dem elenden Parteihader abgelent werden, welcher das nationale Gefühl zu ersticken und den Sinn für die großen, unserer Nation zuteil gewordenen Errungenschaften völlig abzustumpfen droht.

Ein Beispiel deutschfreisinniger Heberei!

Der Syndicus Eberth aus Berlin hielt neulich in Mülheim a. Rh. eine Candidatenrede, und verbreitete sich dabei auch über die Pensionsverhältnisse der Volksschullehrer, eine Sache, die bekanntlich den Reichstag garnicht beschäftigen kann. Die Lehrerpensionsfrage „illustrierte“ Eberth mit der Bemerkung: „circa 8000 pensionirte Offiziere erhalten (im 40. Lebensjahre) einen Durchschnittssatz von 3000 Mk., während die Volksschullehrer, selbst im 70. Lebensjahre, nur 632 Mk. als Durchschnitt beziehen.“ Unter den Offizieren sind Generale u. s. w. Kann man da wirklich die Pensionsdurchschnittssätze mit denen der Volksschullehrer vergleichen? Was würde der reichsbedolde Syndicus Eberth wol sagen: wenn man seine Einnahme mit der eines einfachen Arbeiters in Vergleich stellen und fragen wollte, ob es wol gerecht sei, daß der Herr Syndicus, der so wenig zu thun hat, daß er im Lande herumzieht und Gerede halten kann, soviel mehr verdient, wie der arme Arbeiter, der vom frühen Morgen bis zum späten Abend würgen muß, um sich und seine Familie zu erhalten? Ja, Bauer, das ist etwas anderes, nicht wahr, Herr Syndicus?

Politische Tages-Rundschau.

* Berlin, 17. October. Die üblichen Uebersichten über die Geschäftsthätigkeit des Abgeordnetenhauses in der letzten Session, verfaßt von dem Bureau-director Geh. Rat Kleinschmidt, sind nunmehr herausgegeben worden. Dieselben sind in der bisherigen Art angefertigt und zerfallen in die Nebnerliste, die Uebersicht über den Staatshaushaltsetat und die Hauptübersicht.

* Von den 3. 3. aufgestellten 168 nationalen liberalen Candidaturen fallen 43 auf Wahlkreise, die auch in der jüngsten Legislaturperiode nationalliberale Vertreter hatten, 7 auf bisher conservative, 3 auf bisher freiconservative, 23 auf bisher ultramontane, 60 auf bisher deutschfreisinnige, 10 auf bisher socialdemokratische, 2 auf bisher polnische, 1 auf bisher dänische, 9 auf bisher welfische und 10 auf bisher volksparteiliche Wahlkreise.

Trene, die Braut eines Abends.

Roman von M. Fischer.

„Ja, Trene lebt!“ versetzte er. „Das war die freudige Nachricht, die ich Ihnen bringen wollte. Sie lebt und ist nicht weit von hier; bald sollen Sie sie wiedersehen!“

Ein tiefes Stöhnen des Schwerleidenden erinnerte sie an die Situation des Augenblicks.

„Diese Nachricht kann warten!“ stammelte er. „Doch mit jeder Secunde geht mein Leben mehr und mehr zur Reize und ich habe Euch noch so vieles mitzuteilen!“

Mit hochklopfendem Herzen und erwartungsvollem Anblick kniete Elaine neben dem Lager nieder. Trene, ihr Kind, lebte! Sie vermochte dieses Glück kaum zu fassen.

Mr. Stuart sah ihr so nahe, daß sie den stürmischen Schlag seines Herzens hören zu müssen glaubte. Am Fußende der Bahre stand Guido Kemmore. Aller Augen hingen in fieberhafter Spannung an den Lippen des Unglücklichen, welcher eine schwere Stinde offenbaren wollte. Alle fühlten, Glück und Seligkeit, Tod und Leben hingen von den nächsten Minuten ab. Würde der Sterbende noch imstande sein, zu sprechen und sein kühnliches Geheimnis, das schon so vieles Weh über drei Menschenleben gebracht hatte, zu enthüllen, ehe der Gwige die schuldbeladene Seele vor seinen Richterthron forderte?

41. Capitel.

„Clarence,“ hob der Sterbende nach einer minutenlangen Pause an, sein brechendes Auge auf seinen Cousin richtend, „vor sechs Jahren glaubtest Du, daß Elaine Brooke dich aus freiem Willen verlassen habe. Die Mitteilung, die man Dir machte, war nicht wahr!“

„Nicht wahr!“ schrie Clarence Stuart auf.

„Nein, Clarence. Sie liebte Dich tren und wahrhaftig und nur die Intriguen Deines Vaters trennten Euch.“

„Meines Vaters? O, mein Gott!“ stöhnte Mr. Stuart, von Seelenschmerz übermannt.

„Es ist schrecklich, aber es ist die Wahrheit!“

flüsterte Julius Newington. „Er war bitter aufgebracht gegen Dich durch Deine Heirat mit Miß Brooke. An Stelle der reichen Erbin, die er für Dich bestimmt hatte, war sie Dein Weib geworden. Wie geschickt er seine Pläne betrieb, um Dich zu hintergehen, bewies Deine Krankheit, die Dich verhinderte, zu Deinem Weib zurückzukehren, und die man durch ein giftiges, geisttöbendes Mittel hervorgerufen hatte, das man Dir am Abend vor Deiner Abreise in den Wein schüttelte!“

„Welche Beweise hast Du, diese Anklagen zu bekräftigen? Erinnerst Du, daß Du nicht lange mehr zu leben hast, daß Du sterben mußt! Newington, bekenne die Wahrheit!“ bat er im ernstesten Tone.

„Ich vergesse nicht, daß ich am Ende meines Lebens angekommen bin,“ stöhnte der Leidende. „Ich spreche die Wahrheit, Gott hört mich. Es ist die Wahrheit, wie ich sie von den Lippen Deines sterbenden Vaters empfang.“

„Dir erzählte er das Geschehene anstatt mir? Dich machte er zum Mitwisser seiner Schuld und nicht mich?“ stöhnte der unglückliche Mann.

„Kannst Du es nicht erraten, weshalb?“

„Nein, ich kann es nicht!“

„Er bereute seine Stinde, doch die Furcht vor Deinem Zorn und Deiner Verzweiflung und daß Du ihm möglicherweise fluchen könntest, hielt ihn zurück, Dir alles zu gestehen. Deshalb wählte er mich als Werkzeug, das Unrecht wieder gutzumachen,“ fuhr Newington fort. „Er schrieb ein volles Bekenntnis seiner Schuld, indem er die Mittel angab, die er angewendet, um Euch zu trennen. Sein letzter Wunsch, den er gegen mich aussprach, war, es nach Hilbury Park zu bringen, wo Dein rechtmäßiges Weib lebte, das Du längst als gestorben betrauertest.“

„Und Du hast dem Toten Dein Versprechen nicht gehalten?“ fragte Clarence Stuart vorwurfsvoll.

„Doch, ich hielt mein Versprechen. Du erinnerst Dich der Nacht, als wir in Brookes Bay landeten?“

„Ja, ich erinnere mich!“

„In jener Nacht erfüllte ich mein Gelübde. Ich begab mich ungesehen nach Hilbury Park und konnte Mr. Brooke bewegen, mir an den Strand zu folgen. Dort erzählte ich ihm, während wir auf- und abgingen, das Schuldschändnis und die Neue Deines Vaters. Ich übergab ihm das geschriebene Bekenntnis. Er versprach mir, seiner Tochter Elaine alles mitzuteilen und darauf trennten wir uns.“

Elaine verbarg ihr Gesicht mit beiden Händen und stöhnte schmerzlich auf.

Julius Newington schwieg eine Weile. Immer schwerer entrang sich der Atem seiner Brust und immer schmerzhafter wurde sein Leiden.

Doch er bezwang sich standhaft und fuhr fort:

„Ein einziges Wesen gab es außer mir auf Erden, welches das Geheimnis des sterbenden Mannes kannte. Wie sie es erfahren, ich weiß es nicht. Ich will keinen Namen nennen, Clarence; Dein Herz wird es Dir sagen, wer es war. Sie versuchte es, mich durch schweres Gold zum Schweigen zu bewegen, aber ich weigerte mich gegen ihr Begehren, denn ich hatte dem Toten mein heiliges Versprechen gegeben, und ich hielt es. Gott allein weiß, auf welche Art sie meinen nächtlichen Gang ausgespürt. Sie war mir gefolgt und hatte sich in der Nähe des Play's, wo ich mit Mr. Brooke zusammenkam, versteckt.“

Reichstagswahl.

Große liberale Wählerversammlung

am 19. October, nachmittags 4 Uhr,
im Schützenhofe zu Bochum.

Als Redner treten auf:
Herr Dr. Gaarmann, Candidat der national-liberalen Partei,
Herr Landtagsabgeordneter Dr. Natorp aus Essen,
Herr Dr. Jerusalem, Generalsecretär der nationalliberalen Partei aus Berlin,

Zu dieser Versammlung laden wir alle Parteigenossen des Reichstagswahlkreises Bochum ganz ergebenst ein und bitten um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Die Ordnung im Saale wird durch besondere an blauen weißen Schleifen erkennbare Ordner aufrecht erhalten und richten wir die dringende Bitte an alle Teilnehmer, sich den Anordnungen der betreffenden Herren willig zu fügen.

Bochum, den 14. October 1884.

Das liberale Wahlcomite.

Anaben
von 14 bis 16 Jahren finden
sich sofort lobende Beschäftigung bei
Herrn Franken, Schalte.

Patentwecker
Lautwerk.
(D. R. Patent.)



Dieser patentirte Wecker übertrifft alle bis jetzt bekannten Systeme durch die **starke Resonanz**, sowie **Sicherheit im Wecken**, eignet sich daher ganz besonders für Bergleute, Bäcker, Fabrikarbeiter, Post- und Eisenbahnbeamte u. c., überhaupt für alle, die **unbedingt** zur bestimmten Zeit aufwachen müssen.

Dieselben empfiehlt unter Garantie bei billigem Preise.

Fr. Borggräfe,

Uhrmacher in Wanne.

Reichstagswahl.

Große

liberale Wähler-Versammlung

am 19. October cr., vormittags 11¹/₂ Uhr,
im Saale des Herrn W. Dedert in Schalte.

In dieser Versammlung wird Herr Redacteur Westphal aus Witten einen Vortrag halten.

Die Parteigenossen werden zur zahlreichen Beteiligung eingeladen.

Schalte, 17. October 1884.

Das liberale Bezirks-Wahlcomite.

Evangel. Arbeiter-Verein Gelsenkirchen.

Sonntag, den 19. October, nachmittags 1¹/₂ Uhr,

Feier des 2. Stiftungsfestes

verbunden mit

Einweihung des neuen Vereinshauses.

Programme werden im Festlocale ausgegeben.

Festzug 1¹/₂ Uhr durch die Stadt.

Concert und Gesangvorträge

unter Mitwirkung des evangelischen Kirchenchors.

Der Vorstand.

Mitglieder, welche im Besitze von Niederbüchern sind, wollen dieselben mitbringen.

Am Mittwoch, den 22. October cr.:

I. Abonnements-Concert

im Holthaus'schen Saale in Gelsenkirchen. Nachher:

Tanz-Kränzchen.

Anfang präcise 8 Uhr.

F. Giesenkirchen.

Mey's berühmte Stoffkragen

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen u. Passen. Wenn man bedenkt, dass die Leinen. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlechthergewöhnt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen,



sollte man den Versuch mit Mey's Stoffkragen schon der geringen Ausgabe wegen machen. Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt. Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite, resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. Weniger als 1 Dtz. per Façon wird nicht abgegeben. Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenig gelblich kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Gelsenkirchen

bei

R. Scipio, Buchhdl.

Theod. Dahl.

A. Elbers, Buchbind.

und vom

Versand-Geschäft Mey & Edlich,

Plagwitz-Leipzig,

welches auf Verlangen illustrierte Preiscurante gratis und franco versendet.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen verehrten Abnehmern mache hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft aus dem Hause des Herrn H. Nethebeck in das gegenüberliegende neu erbaute Haus des Bauunternehmers Herrn G. Timmermann verlegt.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte, mir daselbe auch dahin übertragen zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, durch fortwährende Verbesserung meiner Fabrikate die Wünsche der Herren Rucher zu befriedigen.

Gelsenkirchen, 16. Sept. 1884.

Hochachtung

Aug. Marten, Tabak- u. Cigarrenfabrik,
Bochumerstraße.

Nähmaschinen

der bewährtesten Systeme zu Fabrikpreisen und unter günstigen Zahlungsbedingungen, sowie Nadeln, Teile u. c. in vorzüglicher Qualität

empfeht

G. Hahn, Mechaniker,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 30,
alter Posthof.

Reparaturen prompt und billigt.

Größte Auswahl in Heizöfen und Tafelherden.

Füllreguliröfen, gewöhnliches und amerikanisches System,
Säulenöfen, mit und ohne Patent-Regulir-Verschluss,
Ovalöfen, (zweckmäßig und schöner Wohn- u. Schlafzimmersöfen), in 3 verschiedenen Größen,



Mantelöfen in feinsten Lackirung und schweren Innensöfen (eigenes Fabrikat),
Quintöfen,
Saaröfen mit 2 Kochlöchern zu bekannten billigen Preisen,
Bergische Kochöfen u. c. in größter Auswahl.

Sämtliche Gusswaren in bester Siegener Qualität.

Feuengeräte, Kochgeschirre in allen Dimensionen, Wand-, Tisch- und Hänge-Lampen, solides Fabrikat, gefahrlose Construction.

Fabriklager von Tafelherden

in anerkannter Güte, feinsten Ausstattung und bester Größe, unter Garantie für Güte und Leistungsfähigkeit.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

Schalker Herdfabrik von Fried. Küppersbusch.

Gewerbeschule für Frauen und Töchter von Marie Wager.

Am 1. November beginnt ein neuer Coursus zur Vorbereitung für das im Mai k. J. stattfindende

Handarbeits-Lehrerinnen Examen.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen in Gelsenkirchen, Friedrichstraße 6, in Bochum, Rottstraße 44, in Dortmund, Friedhof 12.

Geschäfts-Gründung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im neubauten Hause des Herrn Aug. Stallmann,

Hermannstraße 10 ein
Manufactur- u. Colonial-
waren-Geschäft.

Es wird stets mein Bestreben sein, durch gute Ware und aufmerksame Bedienung bei billigen Preisen mir die Gunst des Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Joseph Grewe, Gelsenkirchen,
Hermannstraße Nr. 10.

Anfertigung nach Maass.

Gutgekodites Leinöl

fertige Oelfarben, alle Sorten trockene Farben, Fußboden- u. Möbellocke, Pinsel, Weiß- quasten, Bürstenwaren empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Lintrup,

Gelsenkirchen, Bochumerstr. 51 1/2.

Unserer heutigen Nr. liegt eine Verlage des Versand-Geschäfts Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig, bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Bergschule u. Hüttenschule

eingeführte Schulbücher und vorgeschriebene Schreib- und Zeichen-Utensilien (Reisszeuge, Reissbretter, Farben, Hefte u. s. w.) sind zu billigsten Preisen vorrätig in
Osc. Hengstenberg's Buchhandlung,
Victoriastr. 11. Bochum, Victoriastr. 11.

Das Ladenlocal ist vermietet, verlaufe deshalb sämtliche

Manufactur-Waren

bedeutend unter Einkaufspreis.

R. D. Weldert,

Gelsenkirchen, neben der neuen ev. Kirche.

Medizinischen Tokayer,

sowie sämtliche

Colonial-, Kurz- und Wollenwaren

empfeht in bester Qualität zu Tagespreisen

Bidern, G. Hagemann.

Zur Beförderung von Anzeigen in alle in- u. ausländische Zeitungen empfiehlt sich die Expedition der „Gewerke-Zeitung“ in Gelsenkirchen.



Bahnhofstraße Nr. 32

Mürschner,

Bahnhofstraße Nr. 32

Gelsenkirchen,

empfehlen die größte Auswahl in Regenschirmen, Janella von 1,50 M., Gloria von 5,50 M. und Seide von 8,00 M. an.

**Filzhüte** in den neuesten, weichen und gestreiften Façons,

für Herren von 1,50 M., für Knaben und Kinder von 1,00 M. an.

Wintermützen von 50 Pf. an, sowie sonstige Mützen von 50 Pf. an.Ferner **Stiefel** in den neuesten Façons und Farben.**Handschuhe** in Glace-, Wild- u. Waschleder in größter Auswahl.**Selbstverfertigte Pelzwaren**in **Fobel, Nerz, Stein- und Baumwälder, Iltis, Bisam** u. **Bisammuff** von 4,00 M. **Kindergarnituren** von 2,00 M. an, sowie alle anderen Pelzsachen zu den billigsten Preisen.**Alle Pelzwaren unter fünfjähriger Garantie.****NB. Sämtliche Reparaturen werden prompt und billig besorgt.**

Coffee,
roh und gebrannt,
Margarinbutter,
Naturbutter
und alle übrigen Artikel empfiehlt
zu billigen Preisen
W. F. W. Pasch Nachf.,
Friedrichstraße 6.
Gründlichen
Musikunterricht
auf sämtlichen Streich- und Blas-
instrumenten wird erteilt.
Reindorf, Hermannstr. 8.

xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
Regen- u. Wintermäntel
sowie
Unterwäsche
gebe bedeutend unter Einkaufspreis ab.
R. D. Weldert, Gelsenkirchen.
xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx
Evang. Gesangbücher empfiehlt
F. Dienst.

Bringe meine gut abgelagerten
Cigarren
sowie sämtliche **Parfümerien,**
Mundwasser, Haarfärbemittel und
die nur allein bekannten, echten
Gebr. Gehrigs Zahnhalsbänder,
ferner meine Auswahl fertiger **Pfeifen** in empfehlende
Erinnerung; auch werden **Pfeifen** sowie andere
Haararbeiten
schnell und sauber angefertigt. — Die Ausübung der kleinen
Chirurgie, Zahnziehen, Schröpfen, Blutegelsetzen u.
wird von mir bestens besorgt.
Carl Dröge, Barber und Friseur,
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 14.

Specialität:
**Cylinder - Remontoir-
Uhren**
(ohne Schlüssel aufzugeben)
20 Mark,
sowie **goldene Herren- u. Damen-
Uhren, Regulateure u. Wand-
Uhren** — Reparaturen gut und
billig unter Garantie.
H. Menges, Uhrmacher,
Gelsenkirchen, Schumacherstr. 29.
Gründlichen **Musik-Unter-
richt** für **Flöte und Violine**
wird in und ausser dem Hause erteilt.
Anmeldungen werden in der
Exp. d. 1. entgegengenommen.

Gratulationskarten
in reichster Auswahl empfiehlt
F. Dienst.

Herm. Heinemann Nachf.

(L. Freudenberg)

Limbeckerstraße 20/22 **ESSEN** Schwarzhornstraße 1

beehrt sich, die

Eröffnung

der großartigen neuerbauten Localitäten für das

Manufactur- und Modewaren-Geschäft

mit Specialabteilung für

Damen- u. Herren-Confection**Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe,****Aussteuer-Artikel****Euch und Buxkin, fertige Herren-, Knaben- und Mädchen-Garderbe**

mit dem heutigen Tage ergebenst anzuzeigen.

Sämtliche Abteilungen ohne irgend welche Ausnahme sind auf das Reichhaltigste mit den **allerletzten Neuheiten** für die **Herbst- und Winter-Saison** ausgestattet.Die Firma **Hermann Heinemann Nachfolger** (L. Freudenberg), gestützt auf das erste und wichtigste Prinzip, in allen Artikeln **ausschließlich die besten Qualitäten zu den denkbar billigsten Preisen zu verkaufen,** hält sich einem geneigten Wohlwollen empfohlen und bittet, dem neuen Unternehmen volles Vertrauen entgegen zu bringen.Die zur Verteilung kommenden **Preis- und Waren-Verzeichnisse** enthalten in kürzester Uebersicht alles Nähere.**Hermann Heinemann Nachfolger**

(L. Freudenberg).

Em

Die „Emischer Zeitung“ erscheint
täglich: „Mittwoch“ Emischer
Raum 15 Pf., Restanten 40

Allgemeines Organ

Zur Kennzeichnung
fortschrittlichen W

folgender Bericht des
er eine Verammlung den
amspartei im Wahlkreise
nachdem Herr Stadtverordn

ammlung eröffnet hatte, erg
Bort, um in längerer
deutschfreisinnigen Candid

haben. Redner hob hervor
ig habe, einen Centrums
aufzustellen, da man be

Wahlen ganz genau w
Wahlkreise Kreuznach-Simme

entrumsstimmen verfüge
entrumspartei sei nicht z

ame die Wahl des centrums
Redner einer längeren

bert werden, wenn man
anigen für deren Candida

gterer habe bereits drein
stiumt und das sei schon ge

ihn einzutreten. Die
trauf einstimmig die Unter

Winkel an.“ Was so
hörten Wahlbündnissen se

stimmungsgenossen bringt
der Wahlkreise noch keine

100 ultramontane Stim
sch von Anfang an zu

moraten wagt man auch
mpfahd als „freisinnige“

ie pflegt freilich alles a
e von der maßgebenden

ri auf die Anträge Win
schstag und die Abwehr

stens einer mit solchen
schlichfreisinnigen Partei ges

Wiederum einen

Gegen das Unfallversic
on „freisinniger“ Seite vo

endungen erhoben worden
er landwirtschaftlichen Unt

aten des neuen Gesetzes u
berwindliche Schwierigkeit

weise umfassende Berufs
iden. Die Gegner der U

nache für geradezu unmau
es Industriellen, solche C

bilden, sollte „nur auf
nd nichts übrig bleiben,

at die gesamte Organisat
nd die Berufsgenossen

resse.

Das die erstere Ein
reits gegenwärtig erfolgt

begehrenwurfs über die U
überversicherungs-gesetzes au

ter vollständig widerleg
sere Leser bereits. Unla

unct, liegt gleichfalls ei
Durchführung des gegen

llig gesichert erscheinen l
Auf einer jüngst

Frene, die Braut

Roman von M.

„Als ich meine Aufga
roole verlassen hatte,“ f

et, „führte sie auf ihn z
schen Angriff nicht Bor

weren Stein so sicher an
hüßten Augenblick hingest

sch entriß sie seiner Hand
ent und lehrte eiligt no

ort ruhig und selbstbewußt
is ob nicht die leiseste b

drückte!“
Ein durchbringender Sch
immer.
„Mächtiger Gott! W
orbet — schmächtig ermord
Wie tot sank Elaine u
rde nieder.
Guido Kenmore eilte
und legte sie auf einen Div
hoch Wähe zu geben, sie in
rufen.
„Es ist besser so!“ erklä
de ich gewußt oder ge
brooke durch eine Gewalttha
sch um alles in der Welt
huchin schwergeprüften Bra
mpfheit erparen mögen!“